

---

## Die neue Landschaft nach dem Tagebau Hambach



Böschungen werden sorgfältig gestaltet

### **Stand sicher bis in alle Ewigkeit**

Die Böschungen des künftigen Hambacher Sees müssen für alle Zeiten standsicher sein. Das erfordert eine bestimmte Menge und Qualität an Kiesen und Sanden. Hauptsächlich diese Faktoren bestimmen die neue Größe des Abbaubereiches und seine Wiedernutzbarkeit.

Ein Tagebausee im Rheinischen Revier muss zur Gewährleistung einer dauerhaften Standsicherheit Böschungen mit einer Generalneigung von 1:5 aufweisen. Dem liegt zugrunde, dass die Tagebaumulde mit eingeleitetem Wasser gefüllt wird, in diesem Fall mit Rheinwasser.

Die Nordrandböschung des Tagebaus Hambach hat aktuell eine Generalneigung von 1:3. Das ist für dauerhaft standfeste Seeböschungen zu steil. Um sie auf die Generalneigung von 1:5 abzuflachen, müssen geeignete Erdmassen vor die bestehende steile Böschung geschüttet werden. So werden allein für die Abflachung der sogenannten Nordrandböschung vor der Stadt Elsdorf rund 470 Millionen Kubikmeter Abraum benötigt. Auch das Böschungssystem, auf dem die Bagger des Tagebaus arbeiten, wird sukzessive auf die erforderliche Generalneigung von rund 1:5 gebracht. Der Anschluss an die bereits weitestgehend rekultivierte Sophienhöhe wird abschließend wieder nutzbar gemacht; ihr Übergang zur Seemulde wird dabei ebenfalls standsicher modelliert.

---

---

### Weitere Informationen

Die „Beschreibung des Änderungsverfahrens Tagebau Hambach“ ist Teil der offiziellen Antragsunterlagen und liegt auf der Seite [www.rwe.com/hambach](http://www.rwe.com/hambach) unter „Infobroschüren“ zum Download bereit.

### Das könnte Sie auch interessieren

[RWE-Kurzfilm „Die neue Landschaft“ ↗](#)

[RWE-Infobroschüre: Wie wir für standsichere Böschungen sorgen ↗](#)

---